

folgte auch er das Loos Alles dessen theilen, das auf die Erde herabkommt — nämlich das, von ihrer Unreinheit erfaßt zu werden.

Zwischen dem Punkt, den die Reisenden nunmehr erreicht hatten, und dem Kloster gab's keine menschliche Wohnung mehr; die modernere Spekulation in unserem neugierigen, ruhelosen Jahrhundert ließ sich freilich verleiten, an dem eben beschriebenen Orte eine Art Gasthof zu errichten, in der Hoffnung, von solchen Wanderern, welche nicht zeitig genug ankommen, um der Gastfreundschaft der Mönche theilhaftig zu werden, einen kärglichen Gewinn zu erheben. Die Kälte der Luft nahm rascher zu, als der gewöhnliche Wechsel der Stunde zu rechtfertigen schien, und es gab Augenblicke, wo das dumpfe Brausen des Windes an ihre Ohren schlug, wiewohl nicht ein Lusthauch den verwelkten, fast einsamen Grassalm zu ihren Füßen bewegte. Ein oder zweimal trieben schwarze Wolken über die Doffnung, gleich schwerbeschwingten Geiern, die im öden Raume segeln, und sich zur Jagd auf ihre Beute vorbereiten.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Durch diese Schlucht
 Hinan, doch leise — denn ein Wort, ein Athemzug
 Weckt gleich den Winterschnee, daß er begrabe
 Der Krieger Reihen, welche Tag und Nacht
 Von Fels zu Fels sich winden, wild zerstreut,
 Um zu Marengo Ruhm und Sieg zu finden.

Italien.

Pierre Dumont machte in der Mitte der kleinen Einöde Halt und gab dem nachfolgenden Zuge ein Zeichen nur weiter zu steigen; jedes Maulthier das vorüberzog, erhielt einen Puff oder Schlag von dem ungedulbigen Führer, der bei den armen Thieren keine weiteren Umstände für nöthig hielt und dieses einfache Mittel gewählt hatte, die ganze Cavalcade in ein rascheres Tempo zu ver-

Der Scharfrichter.

setzen. Es war auch so natürlich und der Gewohnheit der Maulthiertreiber und anderer Leute dieser Klasse so angemessen, daß es bei den meisten Reisenden keinen Verdacht erregte; diese setzten vielmehr ihren Weg fort, vertieft im Nachgenuße der neuen tiefen Regungen, welche ihre gegenwärtige Lage erwecken mußte, oder nach Art gedankenloser unbesorgter Leute in leichten Gesprächen begriffen.

Signor Grimaldi allein bemerkte die Bewegung des Führers, denn seine Aufmerksamkeit war durch das frühere Mißtrauen geschärft worden. Sobald also Alle vorüber waren, drehte sich der Genueser im Sattel um, scheinbar einen sorglosen Blick hinter sich werfend — scheinbar, denn in Wahrheit war es ein scharfer ängstlicher Blick, den er auf Pierre richtete.

Dieser schaute unverwandt nach dem Himmel, die offene Hand in die Luft ausstreckend, während er mit der andern den Hut festhielt. Da fiel ihm etwas Glänzendes auf die geöffnete Fläche und der Führer nahm augenblicklich seinen Platz an der Spitze des Zugs wieder ein. Den forschenden Blick des Italieners beantwortete er im Vorübergehen, indem er ihn eine völlig gefrorene Schneeflocke sehen ließ, die sogar jetzt noch nicht von der natürlichen Handwärme geschmolzen war. Pierre's Blick schien seinem Vertrauten Verschwiegenheit aufzulegen und so entging die stumme Mittheilung der Beobachtung der übrigen Reisenden.

Die Aufmerksamkeit der Letztern wurde zum Glück eben in diesem Augenblick durch den Schrei eines der drei Maulthiertreiber, welche dem Führer zum Beistand beigegeben waren, auf einen andern Gegenstand geleitet. Der Mann deutete auf eine Gruppe — bestehend aus einem einzelnen Reiter und einem Fußgänger ohne Führer und sonstigen Begleiter — welche wie sie selbst die Richtung nach dem Col verfolgte. Ihre Bewegungen schienen rasch und Mensch wie Maulthier waren bloß eine Minute sichtbar gewesen, um augenblicklich hinter dem Vorsprunge der Felsen zu

verschwinden, welche das Thal auf der Seite des Klosters beinahe sperren, — demselben Vorsprunge, den wir als so gefährlich zur Zeit des Schneeschmelzens bezeichnet haben.

„Kennst du den Charakter und das Reiseziel der Wanderer vor uns?“ fragte der Baron von Willading den Walliser Führer.

Dieser besann sich: offenbar hatte er auf dieser Strecke des Wegs nicht mit Fremden zusammenzutreffen erwartet.

„Wir können nur wenig von Leuten wissen, die aus dem Kloster kommen; auch wird einer selten ein so sicheres Obdach um diese späte Stunde verlassen,“ lautete seine Antwort; „hätte ich aber jene Reisenden nicht mit meinen eigenen Augen gesehen, so hätte ich geschworen, daß sich Niemand außer uns auf dieser Seite des Gols unterwegs befinde! Der Zeit nach sollten alle Anderen bereits dort angelangt seyn.“

„Es sind Landleute aus St. Pierre, welche Lebensmittel nach dem Kloster schaffen,“ bemerkte einer der Maulthiertreiber. „Seit Pippo's Haufen ist kein nach Italien Reisender durch Libbers gekommen und er sollte das Hospiz jetzt wohl schon erreicht haben. Sahst du nicht einen Hund bei ihnen? — das war gewiß eine von den Augustiner-Doggen.“

„Der Hund eben war's, den ich bemerkte, und gerade um seines Aussehens willen habe ich meine Frage gestellt,“ erwiderte der Baron. „Das Thier hatte das Aeußere eines alten Bekannten, Gaetano, denn mir schien es, als ob es unserem erprobten Freunde Nettuno ähnlich sähe und der, dem es so dicht auf der Ferse folgte, gleich auf ein Haar unserem Bekannten vom Leman, dem festen entschlossenen Maso.“

„Der für seine ausgezeichneten Dienste unbelohnt geblieben,“ versetzte der Genueser nachdenklich. „Die ungewöhnliche Weise, mit der jener Mann unser Geld ausschlug, ist ebenso wunderbar, wie sein ganzes außerordentliches und unerklärliches Auftreten. Ich wollte, er wäre weniger hartnäckig oder minder stolz gewesen,

denn die unbelohnte Verpflichtung lastet wie ein Gewicht auf meiner Seele.“

„Darin hast Du Unrecht. Ich verwendete unseren jungen Freund Sigmund insgemein zu diesem Geschäfte, während wir von Roger von Blonay und dem guten Bogte begrüßt wurden; Dein Landsmann schien aber unser Entkommen ganz leicht zu nehmen, wie der Seemann eine bestandene Gefahr zu betrachten pflegt, und wollte nichts davon hören, als wir ihm unseren Schutz und unser Geld anbieten ließen, so daß ich mich durch seine Hartnäckigkeit, wie Du es ganz richtig bezeichnet hast, eher beleidigt als überrascht fühlte.“

„Sage Deinen Herrn,“ sprach er, „fügte Sigmund bei, „sie mögen den Heiligen, unserer lieben Frau oder Bruder Luther ihren Dank abstatten, wie dies ihren Gewohnheiten am besten zusagt; sonst aber thäten sie besser, wenn sie vergäßen, daß ein Mensch wie Maso existirt, denn seine Bekanntschaft kann ihnen weder Ehre noch Vortheil bringen. Sag' es besonders als meinen ausdrücklichen Rath dem Signor Grimaldi, wenn ihr euch auf eurer Reise nach Italien befindet und wir für immer geschieden sind.“ So äußerte er sich gegen mich in der Unterredung, die ich nach seiner Befreiung aus dem Gefängniß mit dem braven Burschen hielt.“

„Für einen Menschen in seiner Lage eine merkwürdige Antwort — sein ausdrücklicher Auftrag an mich ist gewiß von besonderer Bedeutung. Ich bemerkte, daß sein Auge während unserer Ueberfahrt über den See oft mit eigenthümlichem Ausdruck auf mir ruhte und bis zu dieser Stunde habe ich mir den Grund nicht erklären können!“

„Stammt der Signore aus Genua?“ fragte der Führer; „oder steht er mit der Behörde jener Stadt auf irgend eine Art in Verbindung?“

„Allerdings gehöre ich jener Stadt und Republik an und bin auch bei ihrer Regierung ein wenig theilhaftig,“ antwortete der

Italiener mit leichtem Lächeln auf den Lippen, als er seinem Freunde einen Blick zuwarf.

„Dann braucht Ihr nicht länger über Maso's Bekanntschaft mit Euren Gesichtszügen nachzuforschen,“ versetzte der Führer lachend; „denn in ganz Italien gibt es nicht Einen, der häufiger Gelegenheit hat, mit den Behörden bekannt zu werden als er. Aber wir verzögern unsern Marsch bei diesem Geplauder: treibe die Thiere vorwärts, Etienne — presto! — presto!“

Die Treiber beantworteten diese Aufforderung mit jenem langen Schrei, der einige Aehnlichkeit mit dem wohlbekannten Klappern der giftigen Schlangen dieses Landes hat, wenn sie den Wanderer zur Eile ermahnen wollen und auf die Nerven der Maulthiere dieselbe erschreckende Wirkung äußert, wie sie jenes Zeichen der Schlange bei den Menschen hervorbringt. Diese Unterbrechung machte dem Gespräch ein Ende. Jeder ritt für sich hin und suchte sich das, was eben vorgefallen war, auf seine Weise zurecht zu legen.

In wenigen Minuten bog die Cavalcade um die fragliche Klippe und verließ das Thal oder unfruchtbare Becken, das sie seit der letzten halben Stunde durchschritten hatte; durch eine enge Schlucht gelangten sie nunmehr auf einen Schauplatz, wo man sich plötzlich nach den rohen Materialien, welche in wirren Massen umherlagen, in die Werkstätte der Urschöpfung versetzt wähnen konnte. Nirgends eine Spur von Vegetation, denn wenn auch hie und da ein Grassalm unter dem Schutze eines Steines fortwucherte, so war er jedenfalls so mager und wurde so selten getroffen, daß er auf diesem erhabenen Schauplatze chaotischer Verwirrung unbeachtet blieb. Ringsum starrten nichts als nackte, öde, eisengrau gestreifte Felsen empor und selbst jenes schneeige Leuchtfeuer, die glänzende Belanspize, welche so lange hell und ermunternd auf ihren Pfad herabgeschienen hatte, war ihren Augen gänzlich verschwunden.

Vald darauf deutete Pierre Dumont nach einer Stelle in dem sichtbaren Ramme der Gebirge, wo ein Schlund zwischen den be-

nachbarten Gipfeln einen Ausblick nach dem jenseitigen Horizonte gestattete — es war der Col, wie er die Reisegesellschaft belehrte, durch dessen Oeffnung sie die Gebirgsmasse der Alpen zum Schlusse übersteigen sollten. Das Licht, das noch immer in voller Ruhe über diesem Theil des Himmels schwebte, stand in erhabenem Kontraste mit der trüben Dürsterheit, die sich über den tieferen Pässen gelagert hatte und alle begrüßten diese erste Aussicht auf ein Ende ihrer Tagesmühen als einen Vorboten der Erholung und wir dürfen wohl sagen, der Sicherheit, denn wenn auch außer Signor Grimaldi sonst Niemand Pierre's geheime Unruhe bemerkt hatte, so war es doch unmöglich, zu dieser späten Stunde mitten in einer so wilden und traurigen Scene der Verödung, gleichsam abgeschnitten von der Gemeinschaft mit seines Gleichen, einem demüthigenden Gefühl der Abhängigkeit des Menschen von Gottes hoher allwaltender Vorsehung zu entgehen.

Die Maulthiere wurden abermals zu größerem Ausschreiten angetrieben und die Reisenden sahen sich allgemein schon von Bildern der Erfrischung und der Ruhe begrüßt, wie man sie von der Gastlichkeit des Klosters erwartete.

Der Tag schwand rasch aus den Schluchten und Abhängen, durch die sie hinritten, und jedes Gespräch verstummte in dem Wunsche, weiter zu kommen.

Die ausnehmend reine Atmosphäre, welche in dieser Höhe eher einem Medium des Gedankens, als der Materie glich, ließ alle Gegenstände deutlich, scharf und nahe erscheinen, und außer Sigmund und den Maulthiertreibern, die an solche Täuschung (denn diesen Charakter gewinnt die Wahrheit wirklich, wenn man mit dem Truge vertraut ist) gewöhnt und mit der Größe des Maßstabes bekannt waren, nach welchem die Natur in den Alpen ihre Macht kund gegeben — wußte Niemand die Entfernung zu schätzen, die sie noch von ihrem Ziele trennte. Ueber eine Meile des mühsamen steinigten Pfades war noch zurückzulegen und schon hatten Adelheid sowohl

als Christine einen leisen Freudenruf entschlüpfen lassen, als Pierre nach dem Fleckchen blauen Himmels zwischen den grauen Gebirgskinnen über ihnen deutete und ihnen zum ersten Mal erklärte, daß jener Punkt die Lage des Klosters bezeichne. Hier und dort entdeckte man unter den Schatten überhängender Felsen einzelne Ueberreste vorjährigen Schnees, welche wohl der Einwirkung der Sonne bis zum nächsten Winter widerstehen mochten — ein abermaliger Beweis, daß sie eine Höhe erreicht hatten, welche über die gewöhnlichen Wohnsitze des Menschen hinaufreichte. Die Schärfe der Luft war ein weiteres Anzeichen ihrer Lage, denn die Reisenden hatten sämmtlich gehört, daß die Augustiner in der Region ewigen Frostes hausten — ein Bericht, der beinahe buchstäblich wahr ist.

Den ganzen Tag über war die Eile unserer Gesellschaft noch nie so groß gewesen, als eben jetzt. In dieser Hinsicht läßt sich der gewöhnliche Reisende dem Wanderer auf der großen Heerstraße des Lebens vergleichen, der sich genöthigt sieht, die Versäumnisse und Nachlässigkeiten der Jugend, welche das Ende seiner Mühen leicht und gewinnreich hätten machen können, in seinen alten Tagen durch späte schlechtbelohnte Emsigkeit zu ersetzen. So sehr sie aber auch ihre Schritte beschleunigten, die Geschwindigkeit des Marsches steigerte sich fortwährend, statt sich zu vermindern, denn Pierre Dumont hielt den Blick immer auf den Himmel geheftet und jeder Augenblick schien den Sporn zur Aufregung noch zu verschärfen.

Die ermüdeten Thiere zeigten aber weniger Eifer als der Führer und schon begannen die Reiter über die unvernünftige Hast zu murren, mit der sie auf dem schmalen, unebenen Steinpfade, wo ihre Thiere nicht immer rasch genug festen Fuß fassen konnten, befördert wurden, als eine Finsterniß, tiefer als die Schatten der Felsen sie herüberwarfen, über sie hereinbrach und die Luft so überraschend schnell mit einem Schneegeföber erfüllte, als ob die Flöckchen mittelst eines raschen chemischen Processes gebildet und verdichtet worden wären.

Der Wechsel war so unerwartet und gleichwohl so vollständig, daß die ganze Gesellschaft ihre Thiere anhielt und mehr mit Staunen und Bewunderung als mit Furcht nach den Millionen von Flocken emporschaute, die auf ihre Häupter niederfielen. Ein Ruf von Pierre weckte sie zuerst wieder aus ihrer staunenden Zerstreuung und rief sie zum Bewußtseyn ihrer eigentlichen Lage zurück. Der Führer stand dicht beschneit auf einer Erhöhung schon etliche fünfzig Schritte von dem Zuge entfernt und winkte den Reisenden mit heftigen Gebärden zu ihm zu kommen.

„Um der gebenedeiten Maria willen! treibt die Thiere vorwärts,“ schrie er; (Pierre war nämlich gleich den meisten Bewohnern des Wallis Katholik und pflegte sich als solcher gerade dann am ehesten seines himmlischen Vermittlers zu erinnern, wenn er von wirklicher Gefahr am meisten bedrängt war) „treibt sie zur Eile, wenn euer Leben euch lieb ist! Das ist kein Augenblick, um sich nach den Gebirgen umzuschauen; sie sind allerdings in ihrer Art gut genug und gehören ohne Zweifel unter allen bekannten Bergen zu den schönsten und großartigsten“ (nie wird ein Schweizer seine tiefe Verehrung für die Naturschönheiten seines geliebten Landes verlieren oder verläugnen), „wären aber für uns weit besser die bescheidenste Ebene der Erde, als was sie in Wirklichkeit vorstellen. Um der Liebe unserer gebenedeiten Jungfrau willen, treibt die Maulthiere zur Eile!“

„Du verräthst höchst unnöthige und für einen Mann, welcher der Kaltblütigkeit bedarf, sehr unvorsichtige Angst über das Bißchen Schnee da, Freund Pierre,“ bemerkte Signor Grimaldi, sobald sie dem Führer näher kamen, nicht ganz ohne die Ironie eines Kriegers, der durch Vertrautheit mit Gefahren seine Nerven gestählt hat. „Wir Italiener fogar fühlen uns durch diesen Witterungswechsel nicht so sehr beunruhigt wie Du, ein wohlgeschulter Führer nach dem St. Bernhard, obgleich wir weniger an Frost gewöhnt sind, als ihr in den Gebirgen.“

„Scheltet mich, so viel Ihr wollt, Signore,“ versetzte Pierre sich umwendend und seinen Weg mit vermehrter Schnelligkeit verfolgend, ohne übrigens seinen Unwillen über eine Anklage, die er als so unverdient erkannte, ganz unterdrücken zu können, „nur beschleunigt Eure Schritt; so lange Ihr mit dem Lande, in welchem Ihr reiset, nicht besser vertraut seyd, klingen Eure Worte nur wie verschwundener Athem in meinen Ohren. Ihr steht eine halbe Meile hoch in der Luft, Signor Genueser, in der Sturmregion, wo die Winde zu Zeiten auf eine Weise schalten, als ob lauter höllische Teufel sich zur Abkühlung umhertummelten und wo die stärksten Gliedmaßen, die festesten Herzen nur zu oft zum Erkennen und Eingeständnisse ihrer Schwäche gebracht werden!“

Der alte Mann hatte bei dieser energischen Gegenvorstellung aus Achtung vor dem Italiener seine weißen Locken entblößt und schritt so in dem Stolze seines Standes dahin, als ob er die Stirne zu bedecken verschmähte, welche schon so vielen Stürmen in den Gebirgen Troß geboten hatte.

„Bedecke Dich, guter Pierre, ich bitte Dich,“ ermahnte der Genueser in reuevollem Tone. „Ich habe die Unüberlegtheit eines Knaben bewiesen, — eine Unbesonnenheit, wie sie meinen Jahren am wenigsten zukommt. Du mußt die Umstände, worin wir uns befinden, am Besten beurtheilen können und Du allein sollst uns führen.“

Pierre nahm die Entschuldigung mit männlicher, aber ehrerbietiger Verbeugung auf, ohne aber an seinem Eifer im Berganzsteigen im Mindesten nachzulassen.

Zehn düstere angstvolle Minuten folgten nunmehr: der Schnee fiel immer rascher und in feineren Flocken, während man von Zeit zu Zeit furchtbare Anzeichen des ausbrechenden Sturmes vernahm. In der Höhe, in der unsere Reisenden sich befanden, werden Phänomene, welche man unter gewöhnlichen Umständen nur wenig beachtet, gar leicht über Leben und Tod entscheidend. Die Abnahme

des Wärmestoffs im menschlichen Organismus in einer Höhe von sechs bis siebentausend Fuß über dem Meere, und einer Breite von sechsundvierzig Graden ist unter den günstigsten Verhältnissen schon an sich ein häufiger Grund zu körperlichen Beschwerden; hier aber waren noch weitere ernstere Ursachen, welche die Gefahr verstärkten. Schon das bloße Verschwinden der Sonne hinterließ ein Gefühl erstarrender Kälte und selbst im hohen Sommer durfte man sicher seyn, daß nach den ersten paar Stunden der Nacht Frost eintrat. Daher kommt es, daß Stürme, wenn sie auch an sich nur wenig bedeuten, bei der verminderten Widerstandsfähigkeit des menschlichen Körpers große Macht über diesen erlangen; fügen wir noch die Erfahrung bei, daß die Elemente in den oberen Erdregionen weit gewaltsamer auftreten, als in den tieferliegenden, so wird der Leser die Gründe zu Pierre's Besorgniß besser verstehen, als dieser sie wahrscheinlich selbst begriff, so ernst auch die langjährige Erfahrung war, welche bei dem ehrlichen Führer die Stelle der Theorie vertrat.

In Gefahr ist man selten gesprächig: ängstliche Gemüther schmiegen sich in sich selbst zurück, ihre Geisteskräfte weichen großentheils einer quälenden Phantastie, welche die Ursachen der Beängstigung vermehrt und die Mittel zur Sicherheit mindert, während ein starkes Herz all seine Fähigkeiten sammelt und auf den zum Handeln nöthigen Höhegrad steigert. So geschah's auch im vorliegenden Falle bei Pierre's Begleitern. Tiefe allgemeine Stille herrschte in der Gesellschaft; jedes betrachtete seine Lage in den Farben, wie sie zu seinem besonderen Charakter und seinen Gewohnheiten am besten paßten. Die Männer ohne Ausnahme waren ernst und eifrig in ihren Anstrengungen, die Thiere vorwärts zu bringen; Adelheid wurde blaß, hielt aber ihre Ruhe durch die Kraft ihres Charakters aufrecht; Christine zitterte kleinmüthig und nur Sigmunds Gegenwart und das Vertrauen zu ihm, vermochte sie noch zu ermutigen; die Dienerinnen der Erbin von Willading

aber verhüllten das Haupt und folgten ihrer Herrin mit jenem blinden Vertrauen zu ihren Gebietern, welches Leute ihrer Klasse in ernstern Nöthen so oft aufrichtet.

Zehn Minuten genügten vollkommen, um das Aussehen ihrer Umgebung zu ändern. Das gefrorene Element konnte nicht haften an dem eisengleichen, senkrechten Anlitze der Gebirge; dagegen wurden Schluchten, Abhänge und Thäler so weiß wie die Belan-Spitze. Pierre setzte übrigens sein schweigendes Bergansteigen immer noch mit einem Eifer fort, der eine Art zitternder Hoffnung bei Denen, die so machtlos von seiner Treue und Einsicht abhingen, lebendig erhielt. Sie hätten gerne geglaubt, der Schnee sey bloß eine der gewöhnlichen Erscheinungen, wie sie zu dieser Jahreszeit auf den Gipfeln der Alpen erwartet werden müßten, überhaupt bloß ein Symptom der bekannten Strenge des nahenden Winters.

Der Führer hatte offenbar keine Lust, seine Zeit mit Erklärungen zu verlieren und da die geheime Aufregung sich über alle seine Begleiter verbreitete, so hatte er nicht länger Ursache, sich über die Langsamkeit ihrer Bewegungen zu beklagen. Sigmund hielt sich nahe an Adelheid und seine Schwester und wachte darüber, daß ihre Saumthiere nicht zurückblieben; der übrige Theil des männlichen Gefolges versah dasselbe nothwendige Amt bei den Thieren des weiblichen Gesindes.

So verstrichen die wenigen düsteren Minuten, welche dem Verschwinden des Tageslichts unmittelbar vorangingen. Vom Himmel war nichts mehr zu sehen: in dieser Richtung entdeckte das Auge bloß eine endlose Masse von Schneeflocken, so daß man sogar nur mit Schwierigkeit die Felsenwälle unterscheiden konnte, welche die unregelmäßige Vertiefung, in der sie ritten, begränzten; doch wußten sie, daß sie nur eine geringe Strecke von ihrem Pfad entfernt waren, der in der That zuweilen dicht neben ihnen hinstrich. Ein ander Mal zogen sie über rauhe, steinige Berghalden, sofern man dieses Wort auf Stellen ohne ein Zeichen oder eine Hoffnung der

Vegetation anwenden darf. Die Spuren der Thiere, die ihnen vorangegangen waren, wurden immer undeutlicher; nur der Bergstrom, der von den Gletschern herabstürzte und an dem sie jetzt schon stundenlang hingezogen waren, ließ sich noch von Zeit zu Zeit unterscheiden, wenn sie ihn auf ihrem gewundenen Pfade durchkreuzten. Pierre war zwar noch immer überzeugt, daß er die wahre Richtung einhalte; aber auch nur er wußte, daß man sich auf diesen Wegweiser nicht länger verlassen konnte, denn je näher sie dem Gipfel der Berge kamen, desto mehr nahm der Strom an Kraft und Wassermasse ab, indem er sich in zwanzig schmale Rinnen zertheilte, welche sich unter den ungeheuern Schneemassen, die oben zwischen den verschiedenen Bergspitzen lagen, hervorschlängelten.

Bis jetzt hatte man noch keinen Wind verspürt, und als Minute auf Minute verstrich, ohne in dieser Hinsicht eine Aenderung herbeizuführen, wagte der Führer zuletzt, seine Gefährten darauf aufmerksam zu machen und sie durch die Hoffnung zu erheitern, daß sie das Kloster doch noch ohne ernstlichen Unfall erreichen könnten. Noch schwebte aber das Wort auf seinen Lippen, als die Schneeflocken, wie wenn sie sich über seine Meinung lustig machten, in der Luft zu wirbeln anfangen, und ein Sturm durch die Schlucht hereinspiff, der den schützenden Mänteln und Ueberwürfen Hohn zu sprechen schien.

Selbst dem unerschütterlichen Walliser entfuhr, trotz seiner Erfahrung und Entschlossenheit, ein Ruf der Verzweiflung, und er hielt augenblicklich stille mit allen Zeichen eines Mannes, der die Angst, die sich während der letzten endlosen Unglücksstunde in seinem Inneren angehäuft, nicht länger verbergen kann. Sigmund war, gleich der Mehrzahl der männlichen Reisenden, schon etwas früher abgestiegen, um sich durch Gehen zu erwärmen; er hatte die Gebirge schon oft überschritten, und kaum war daher jener Schrei an sein Ohr gedrungen, so stand er auch schon an der Seite des Verzagten.

„Wie weit haben wir noch bis zum Kloster?“ fragte er hastig.

„Noch über eine Meile steilen, holperigen Steinpfades liegt vor uns, Monsieur le Capitaine,“ erwiderte der trostlose Führer in einem Tone, der vielleicht noch mehr als seine Worte besagte.

„Dies ist kein Augenblick zur Unschlüssigkeit. Erwinnere Dich, daß Du nicht einen Haufen Kärner mit ihren Lastthieren zu führen hast, sondern, daß sich Personen unter uns befinden, welche schwächlich von Körper und an solche Fährlichkeiten nicht gewöhnt sind. Wie groß ist die Entfernung von dem letzten Weiler, den wir passirten?“

„Doppelt so groß, wie die nach dem Kloster.“

Sigmund wandte sich nach den beiden alten Edelleuten, und sein stummer Blick schien sie um ihren Rath oder ihre Befehle zu befragen.

„Es möchte in der That besser seyn, umzukehren,“ bemerkte Signor Grimaldi zweifelhaft, wie man einen halbgerissenen Entschluß ausspricht. „Dieser Wind ist durchdringend schneidend und die Nacht sitzt uns dicht auf dem Nacken. Was hältst Du davon, Melchior, denn mit Monsieur Sigmund bin auch ich der Meinung, daß hier nur wenig Zeit zu verlieren ist?“

„Verzeihung, Signore,“ fiel der Führer hastig ein, „nicht um alle Schätze von Einsiedeln und Loretto möchte ich es unternehmen, die Ebene des Vélau eine Stunde später zu durchziehen. Der Wind segt mit wahrhaft höllischer Gewalt in jenem Becken, das bald gleich einem Topfe sprudeln wird, während wir hier von Zeit zu Zeit den Schuß der Felsen gewinnen. Der leichteste Unfall auf dem offenen Grunde könnte uns eine Meile oder drüber abseits führen, und es bedürfte dann einer vollen Stunde, um den rechten Kurs wieder zu finden. Auch steigen die Maulthiere im Dunkeln weit rascher und sicherer bergan als bergab, und selbst, wenn wir das Dorf erreichen, treffen wir keine Herberge für solche Edelleute,

während die braven Mönche Alles besitzen, was selbst ein König bedürfen mag.“

„Wer diesen wilden Felsen entrinnt, braucht mit der Herberge nicht eben wählerisch zu seyn, ehrlicher Pierre, wenn er nur erst unter Dach ist. Willst Du dafür garantiren, daß wir unverletzt und zu gehöriger Zeit das Kloster erreichen?“

„Signore, wir stehen in Gottes Hand. Die frommen Augustiner beten ohne Zweifel für Alle, welche in diesem Augenblick auf dem Gebirge unterwegs sind; aber wir haben nicht eine Minute zu verlieren. Ich verlange nicht mehr, als daß Keiner seine Gefährten aus den Augen verliere, und daß Jedermann seine Kräfte bis zum Aeußersten anstrengt. Wir sind nicht fern vom Zufluchts- hause, und sollte der Sturm zum Orkan anwachsen, wie dies — um die Gefahr nicht länger zu verbergen — in diesem späten Monate leicht geschehen kann, so wollen wir dort für einige Stunden Schutz und Obdach suchen.“

Diese Nachricht war ein wahres Glück, denn die Gewißheit, daß in erreichbarer Entfernung ein sicherer Aufenthalt sich befände, äußerte auf die Wanderer dieselbe ermunternde Wirkung, wie etwa bei dem Matrosen, wenn er findet, daß die Gefahren des Sturms durch die zufällige Lage eines sicheren Hafens unter seinem Lee gemindert werden. Mit der abermaligen Ermahnung an die Gesellschaft, sich so dicht als möglich an einander zu schließen und dem Rathe, wer den schlimmen Einfluß der Kälte in seinen Gliedern spüre, solle absteigen und durch Gehen den Blutumlauf herzustellen suchen — machte sich Pierre abermals auf den Weg.

Aber sogar die wenige Zeit, welche während der kurzen Berathung verstrichen war, hatte die Lage der Dinge wesentlich zum Schlimmen geändert. Der Wind, ohne feste Richtung — ein heftiger Luftstrom der oberen Atmosphäre, der durch die zerrissenen Spitzen und Abhänge der Alpen aus seiner wahren Bahn abgelenkt war — tobte in grausen Wirbeln um die Reisenden, ihr

Ansteigen bald erleichternd, indem er ihnen in den Rücken zu blasen schien, bald aber wieder mit einer Gewalt ins Gesicht wehend, welche das Weiterschreiten geradezu unmöglich machte. Die Temperatur fiel rasch um mehrere Grade und selbst die Kräftigsten im Zuge begannen die erstarrende Einwirkung der eiskalten Strömungen besonders an den unteren Körpertheilen in einer Weise zu empfinden, welche ernstliche Besorgniß erregte.

Jede Vorsicht, wie sie die Zärtlichkeit nur immer eingeben konnte, wurde zum Schutze der Frauen angewendet; aber wenn auch Adelheid, welche allein noch so viel Selbstbeherrschung bewahrte, um von ihren Gefühlen Rechenschaft zu geben, die Gefahr ihrer Lage geringer darstellte, um ihre Gefährten nicht unnütz zu ängstigen, so konnte sie sich doch die schreckliche Wahrheit nicht verhehlen, daß die Lebenswärme mit einer Geschwindigkeit aus ihrem Körper entchwand, welche es ihr unmöglich machte, sich noch lange im Gebrauche ihrer Seelenkräfte zu erhalten. Ihrer eigenen geistigen Ueberlegenheit über ihre weiblichen Begleiterinnen sich bewußt — eine Ueberlegenheit, welche in solchen Momenten die Körperkraft weit überwiegt — hielt sie nach wenigen Minuten stummen Duldens ihr Maulthier an und forderte Sigmund auf, die Lage seiner Schwester und der übrigen Mädchen zu untersuchen, von denen seit längerer Zeit keine Einzige ein Wort gesprochen hatte.

Diese erschreckende Aufforderung geschah in einem Augenblick, als der Sturm neue Kraft zu sammeln schien, und da es absolut unmöglich geworden war, von dem Punkte, wo sich die Gesellschaft zu einer schauernden Gruppe versammelt hatte, den weißen Boden auch nur auf zwanzig Schritte zu unterscheiden. Der junge Krieger öffnete Mantel und Ueberkleider, in welche Christine eingehüllt war, und wie ein schläfriges Kind, das den Schlummer in den Armen einer geliebten Person sucht, sank das halb bewußtlose Mädchen auf seine Schulter.

„Christine! — Schwester! — arme vielgeprüfte engelgleiche Schwe-

ster!" flüsterte Sigmund — zum Glück für sein Geheimniß — so leise, daß bloß Abelheid seine Stimme vernahm. „Erwache, Christine; um der Liebe unserer trefflichen, zärtlichen Mutter willen, raffe Dich auf. Erwache, Christine, um Gotteswillen, erwache!"

„Erwache, theuerste Christine!" rief Abelheid, aus dem Sattel springend und das lächelnde, aber erstarrte Mädchen an die Brust schließend. „Gott schütze mich vor dem Herzeleid, daß mein Wunsch, Dich in diese grausamen unwirthlichen Felsen heraufzuführen, Deinen Verlust nach sich zöge! Christine, wenn Du Liebe oder Mitleid für mich fühlst — erwache!"

„Schaut nach den Mädchen!" rief Pierre hastig, denn er erkannte, daß eine jener Gebirgskatastrophen bevorstand, deren er auf seiner Laufbahn mehrere, und zwar von den traurigsten Folgen, erlebt hatte. „Seht nach den Mädchen, aber nach allen: wer jetzt schläft — stirbt!"

Die Treiber entkleideten sogleich die beiden Dienerinnen der äußeren Gewänder und erklärten augenblicklich, daß Beide in drohender Gefahr schwebten, da die eine bereits alles Bewußtseyn verloren hatte. Durch zeitige Anwendung von Pierres Flasche und bei den Anstrengungen der Treiber gelang es so weit, sie wieder ins Leben zurückzurufen, daß aller Grund zu unmittelbarer Besorgniß gehoben war, obwohl auch der Unkundigste unter ihnen einsah, daß eine weitere halbe Stunde im Freien das traurige Werk vollenden würde, das schon so sicher und entschieden begonnen hatte. Um den Schrecken dieser Ueberzeugung noch zu vermehren, drängte sich jedem Einzelnen im Zuge, die Maulthiertreiber nicht ausgenommen, das Bewußtseyn immer deutlicher auf, daß seine Lebenswärme, deren völliges Entweichen Tod war, immer mehr dahinschwande.

In dieser Noth stieg Alles von den Thieren: man fühlte, daß die äußerste Gefahr nahe war, daß nichts als Entschlossenheit sie retten konnte und daß jede fernere Minute für sie von der höchsten Wichtigkeit wurde. Die Frauen wurden mit Einschluß Abelheids

jede inmitten zweier vom anderen Geschlechte genommen und so gestützt ermahnte Pierre mit lauter männlicher Stimme den ganzen Zug weiter zu schreiten. Die Thiere wurden durch einen der Führer hinten nachgetrieben.

Der Marsch der Reisenden auf einem steinigem, unebenen und sehr steilen Pfade, wo der Schnee die Füße bedeckte und der Sturm bei jedem Schritte ins Gesicht schnitt, war natürlich mit so schwachen Begleiterinnen wie Adelheid und ihre Mädchen nur langsam und im höchsten Grade beschwerlich; doch beschleunigte die Anstrengung den Blutumlauf und eine kurze Zeit lang gewann es den Anschein, als ob die, so am meisten litten, wieder zum Leben zurückkämen. Pierre, welcher seinen Posten noch immer mit der Kühnheit eines Bergbewohners und der Treue eines Schweizers behauptete, ermunterte sie durch seine Stimme und hielt fortwährend die Hoffnung rege, daß der Zufluchtsort in der Nähe sey.

In diesem Augenblicke, da die höchste Anstrengung am nöthigsten war, da Jedermann deren Wichtigkeit zu fühlen und zu deren Ausführung am meisten geneigt schien, wurde der mit Führung der Saumthiere beauftragte Treiber seiner Pflicht untreu; er zog es vor, aus Gerathewohl den Berg hinabzusteigen, um das nächste Dorf wieder zu gewinnen, statt sich in so langsamem Schritte mit Erreichung des Klosters abzumühen. Der Mann war im Lande fremd und nur zufällig zu diesem Dienste verwendet worden; er war daher durch keines von den Banden an Pierre geknüpft, welche oft in Zeiten, wo die Selbstsucht unsere Schwächen hart bedrängt, das beste Unterpfand unerschütterlicher Treue bilden. Die ermüdeten Thiere, nicht länger angetrieben und ungeneigt zu ferneren Anstrengungen blieben anfänglich stehen, wandten sich dann seitwärts, um dem schneidenden Winde und dem Bergsteigen auszuweichen und verließen bald darauf den Pfad, welchen die äußerste Noth einzuhalten befahl.

Sobald Pierre von diesem Umstande unterrichtet war, gab er
Der Scharfrichter.

augenblicklich Befehl, die Ausreißer unverzüglich und auf jede Gefahr hin einzufangen: aber erstarrt und verwirrt wie Alle waren, schien dieser Auftrag in einem Schneesturme, der nur wenige Schritte vor sich hinzusehen erlaubte, nicht leicht auszuführen. Einer nach dem andern machte sich auf zur Verfolgung, denn die Thiere waren mit sämtlichen Effekten der Reisenden beladen und nach einem Aufschube von zehn Minuten waren die Deserteure glücklich wieder eingefangen; überdies hatte die Aufregung der Jagd dazu beigetragen, daß die Circulation des Blutes beschleunigt ward und sogar die Frauen alle Geisteskräfte aufs Neue angeregt fühlten. Die Thiere wurden Kopf an Schwanz in der bei Transporten dieser Geschöpfe üblichen Weise zusammengebunden und Pierre wandte sich wieder um, den Befehl zur Fortsetzung des Marsches zu erneuern.

Aber als man sich nach dem Pfade umsah, war er nirgends zu finden! Man suchte hin und her und nach allen Seiten — Keiner vermochte auch nur die leichteste Spur davon zu entdecken. Nichts als rauhe zerriffene Felstrümmer begegneten den ängstlich forschenden Blicken und nachdem man einige kostbare Minuten nutzlos vergeudet hatte, versammelten sich Alle wie auf gemeinsame Eingebung um den Führer, um dessen Rath einzuholen. Die Wahrheit ließ sich nicht länger verhehlen — sie waren in der That verirrt!

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Wie mag der freche Spötter schätzen
Des Schöpfers Weisheit, als hätt' er das Kleinste
Planlos gebildet ohne wunderbare Absicht.

Thomson.

So lange wir noch die Kraft zu kämpfen besitzen, bleibt Hoffnung immer noch dasjenige Gefühl, das die menschliche Seele zuletzt verläßt. Der Mensch ist mit jedem Grade von Muth aus-